

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 11

Artikel: Allerlei Ehen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

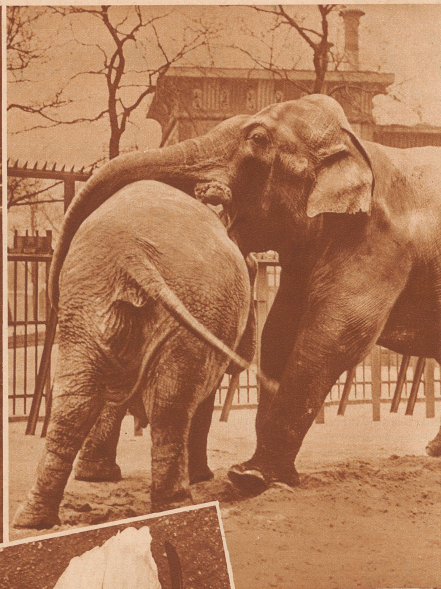
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



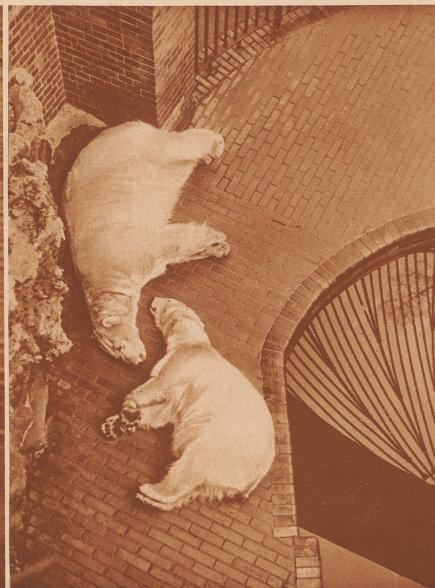
Sie: Zum Ball? Nein!
Er: Warum nicht?
Sie: Ich habe nichts
anzuziehen



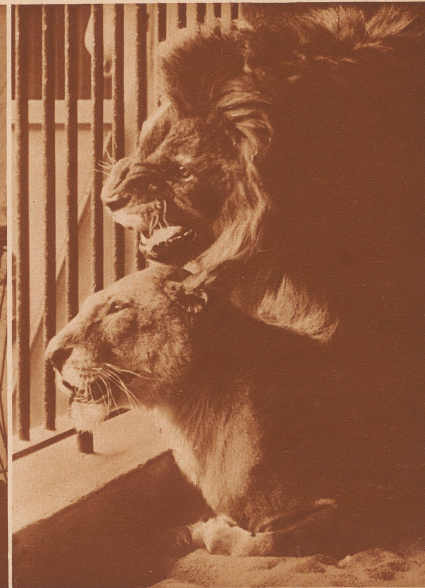
Die schlanke Taille oder: «Chumm
au «dli nöcher»



«Bitte, erinnere Dich: auf Schritte trittst Du mir nachgestiegen»



Nach Tisch: «So geht's nicht weiter. Ich nehme bedenkllich zu! Wir müssen
unsere Turnstunden wieder aufnehmen»



Der nervöse Hausherr



Die Harmonischen
in soliden
Verhältnissen

Allerlei Ehen

AUFNAHMEN
SEIDENSTÜCKER

Es bleibt sozusagen niemandem erspart, daß ihn irgendwer irgendeinmal im Leben, früher oder später, einen Esel heißt, ein Kamel, einen Schafskopf oder Affen, sei's leise oder laut, sei's in einer Versammlung, sei's unter vier Augen oder hinterm Rücken – dagegen helfen keine Gesetze, keine Lebensversicherungen und keine Vorabestimmungen. Entweder sagt das der Herr Lehrer recht frühzeitig zu uns, oder etwas später der Lehrmeister, oder wir sagen es zu uns selber, was allemal ein Zeugnis der beginnenden geistigen Reife darstellt.

Immerhin, diese Bezeichnungen dürfen nicht allzu genau genommen werden. Meistens haben sie nur für die flüchtige Dauer einer Gemütsbewegung ihre Geltung und schon zum Gedrucktwerden eignen sie sich selten. Es gibt aber andere Vergleiche zwi-

schen Tier und Mensch, welche dieser sich gern gefallen läßt. Was die Tiere dazu sagen? Die fragt man nicht! «Der Adlerblick» und die «Adler-nase», das «Hühnergehirn», die «Lammgeduld», die «Hundetreue» sind Hilfsmittel, ohne die kein Romanschriftsteller bei der Ausstattung seiner Geschöpfe auskommt. Was nun in der Regel so für die einzelnen, freierumschweifenden, für sich betrachteten Menschlein gilt, kann man auch auf die Verheirateten ausdehnen. Man muß nur Augen haben. Wenn so zwei lammfromme Leuten sich verheiraten, nun, dann gibt's doch ein doppeltes lammfrommes Ehepaar. Es ist ja ohnehin so, daß die Eheleute sich mit den Jahren immer mehr zu ähneln anfangen, und wer weiß denn nicht, daß es stolze, untertänige, heftige, sanfte, großartige und unscheinbare Ehepaare gibt. Und wenn man nun so ein paar abgearbeitete, müde Gäule am Wagen stehen und die Köpfe zu-

sammenstecken sieht, da kann einem doch der oder jener geplagte Bekannte oder Nachbar mit seiner Frau in den Sinn kommen. Da braucht kein Spott, keine Bitterkeit und keine Verachtung im Herzen des Betrachters zu liegen. So sehr ernst ist's ja auch nicht gemeint und zu lange darf man dem Gedanken auch nicht nachhängen – nur grad einen Augenblick, einen flüchtigen Blick lang, können einem die Menschenchen in den Sinn kommen, wenn man mit dem rechten Anteil die Tiere zu zweien beisammensieht. Der Vergleich geht nicht tief, aber wir haben die Parallelen nun doch einmal mit ein paar Worten gezogen. Die Bilder verlockten dazu. Ein wenig Erkenntnis steckt auch dabei. Der Photograph Seidenstücker, lange bekannt durch die Liebe mit der er die Insassen unserer zoologischen Gärten beobachtet, hat uns diese Bilderreihe vom Tierzusammensein aufgenommen.



«Was wäre das Leben ohne Dich!»



Hochgradige Verstimmung



Das schöne Paar, nach dem sich alles umschaut



Die Gelangweilten



«Du bist ja doch die Beste»



Die Zärtlichen